

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 92 (1985)

Heft: 7

Rubrik: mittex Betriebsreportage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

m/min. Vom Modell GZB wurde das bewährte Normaldruckprinzip mit zentraler Spannungsvorwahl übernommen. Die Modifikation einiger wichtiger Teile erlaubt nun das Fahren mit minimalen Spannungen, wie sie trotz höheren Geschwindigkeiten beim Zetteln von Filamentgarnen gefordert werden. Der breite Bereich von 10–1200 dtex wird durch das Normaldruckprinzip ermöglicht. Dass beim Modell GZB-F das Niveau der Fadenzugkraft sehr tief gehalten werden kann, ist darauf zurückzuführen, dass das Gewicht des Druckelementes und des angeklisterten Obertellers durch eine Entlastungsfeder aufgefangen wird. Dadurch lassen sich auch im tiefsten Druckbereich sehr feine, stufenlose Einstellungen der Fadenspannung vornehmen. Je nach Kettmaterial stehen Teller mit glänzender oder satiniertes Oberfläche zur Verfügung. Hohe Abzugsgeschwindigkeiten und lange Gatter mit grossen Teilungen verstärken die Tendenz zu uneinheitlicher Fadenzugkraft innerhalb der Fadenschar, verursacht durch Unterschiede im Luftwiderstand, in der Anzahl Führungselemente und ungleichen Fadenlaufwinkeln beim Einsatz von mehr als zwei Gatterschenkeln. Durch Justierung der Spanner einzeln, pro Vertikalschiene und sektorenweise kann die Fadenzugkraft ausgeglichen werden, um einheitliche Fadenzugverhältnisse zu schaffen.

Benninger, 9240 Uzwil

mit tex Betriebsreportage

Salzmann Stretch: Umspinnene Garne für weltweiten Absatz



Gesamtansicht des Betriebsgebäudes der Salzmann Stretch in Wald (ZH), im Vordergrund der Bürotrakt und die Strickerei, im Hintergrund der 1984 realisierte Neubau.

Die Firma Salzmann AG, St. Gallen, die auf eine über 100jährige Geschichte zurückblicken kann, wurde ursprünglich als Baumwollspinnerei und -zwirnerie gegründet. Heute verfügt das diversifizierte Familienunternehmen über mehrere als Profit-Centers organisierte Abteilungen. In den Bereich der Zwirnerie, genauer der Umspinnerei, tritt dabei der Betrieb Salzmann Stretch AG in Laupen bei Wald (Kt. Zürich) in den Vordergrund

unserer Betrachtung. Aus gutem Grund: hier dürfte wohl eine der modernsten Umspinnereien Europas verwirklicht worden sein.

Zwei Etappen

Max Künzli, der die Salzmann AG mit Hauptsitz in St. Gallen 1954 übernommen hatte und damit seit 31 Jahren an der Spitze des Unternehmens steht, hat in Laupen einen reinen Produktionsbetrieb realisiert, der seinesgleichen sucht. Nicht ohne einen gewissen – berechtigten – Stolz führt er den «mittex»-Besucher durch die grosszügig und mit einem merklichen Hang zum Perfektionismus konzipierten Anlagen. 1960 hatte das Unternehmen die ehemalige Firma Oskar Haag AG im erwähnten Weiler Laupen übernommen. Bereits acht Jahre später wurde zur Verdoppelung der Produktion ein erster Neubau mit neuen Umspinnmaschinen und einer integrierten Strickerei (vgl. Bild) realisiert. Das Volumen dieses Gebäudes umfasst 23 000 Kubikmeter nach SIA-Norm. Wie sorgfältig und mit Blick auf einwandfreie Qualität der umspinnenen Garne bereits damals vorgegangen wurde, zeigt das Konzept, das für jeden einzelnen Spinnsaal eine eigene Klimaanlage, die individuell steuerbar ist, vorsah. Aus der ehemals eher nach handwerklichen Prinzipien arbeitenden Gummiumspinnerei und Strickerei für Kompressionsstrümpfe wurde unter dem Einsatz eines vollständig neuen Maschinenparks der Grundstein für die gedeihliche Entwicklung des mittlerweile längst weltweit bekannten Salzmann Stretch gelegt.

Der rasche Anstieg des Produktionsvolumens machte dann 1983/84 erneut ein grosses Bauvorhaben notwendig, den wir Neubau II benennen wollen. Unmittelbar harmonisch in der Flucht an den Neubau I anschliessend wurde dieses Projekt mit einem Volumen von weiteren 17 000 Kubikmetern in die Tat umgesetzt. Heute präsentiert sich der gesamte Bau, kommt man vom Ricken her über Neuhaus nach Laupen, an der linken Strassenseite als harmonische Einheit, der auf insgesamt 130 Pfählen steht. Der Neubau II umfasst dabei zwei geräumige Säle und ist, wie das erste Gebäude, unterkellert.

Weites und feines Programm

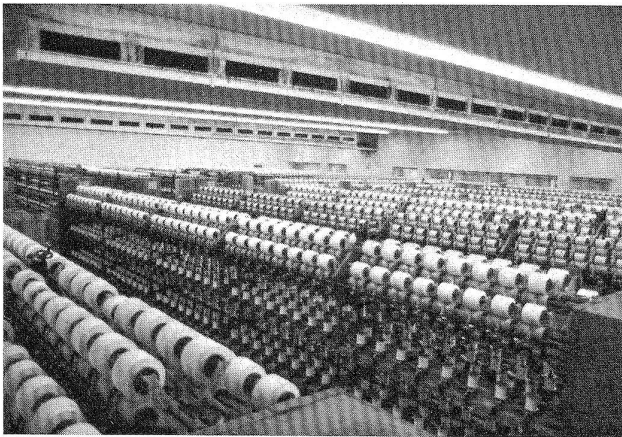
Heute hat sich die Produktion in Richtung Elastomer, vor allem Lycra, verschoben, wobei Gummi als Seele noch immer verwendet wird. Der Umspinnprozess erfolgt gegenwärtig einfach oder zweifach, mit dem Schwergewicht auf doppelte Ausführung. Das Produktionsprogramm ist weit gespannt, wie das auch während des Rundganges anhand der erkennbaren Provenienzen ersichtlich wird. Besonders geschätzt von der Kundschaft wird das Eingehen auf die Wünsche der Abnehmerschaft, auch bei kleinsten Partien. Von der gesamten Produktion umspinnener Garne gehen zwischen 70 und 80 Prozent in den Export, während nur ein kleiner Teil der Erzeugung in der eigenen Strickerei zu Kompressionsstrümpfen weiterverarbeitet wird.

Welche Feinheiten die Garne erreichen, sei nur an einem Beispiel erläutert. Bei vollständigem Vierschichtbetrieb, auch über das Wochenende läuft die Produktion voll durch, erreicht das feinste Salzmann Stretch-Garn eine Lauflänge von 526 000 Metern per Kilogramm; und bei einer Abnahme von 430 Gramm beträgt die Laufzeit dafür 2½ Wochen. Wie fein das Garn ist, lässt sich daraus ermassen, dass von blosserem Auge ein Erkennen auf der Umspinnmaschine kaum möglich ist. Der Einsatz dieser

Garne erfolgt bei ganz feinen Strumpfwaren, wie sie etwa bei Mode-Défilees in Paris gezeigt werden. Daneben wird aber beispielsweise auch Gummi mit «Helanca» zweifach umspinnen; die Länge beträgt in diesem Fall vergleichsweise nur 3000 Meter per Kilogramm, bei einer Abnahme von 430 Gramm. Die Laufzeit reduziert sich dabei auf etwa drei Stunden. Das gesamte Sortiment, ausschliesslich elastische Garne, lässt sich am besten mit den beiden Extrembeispielen in seiner Bandbreite umschreiben.

Solides Fundament

Einige markante Zahlen und Kennziffern der Salzmann AG zeigen deutlich, dass die Firma auf einem sehr soliden Fundament gebaut ist. Vorerst sei erwähnt, dass die beiden Neubauten für Maschinen und Gebäude insgesamt gut neun Millionen Franken an Investitionen erforderten, wobei allein auf den Neubau II 5 Millionen Franken entfielen. Die für ein Familienunternehmen dieser Grössenordnung erheblichen Investitionen sind grösstenteils aus eigenen Mitteln finanziert worden. Die Stretch-Produktion erreicht jährlich um die 300 000 Kilogramm. In Laupen selbst sind einschliesslich der Strikerei 80 Personen beschäftigt, während die Salzmann AG, die daneben u.a. noch in den Bereichen Spitalbedarf und Drucketiketten tätig ist, total 150 Beschäftigte zählt. Der Gesamtumsatz wird mit 20 bis 25 Millionen Franken beziffert, der Anteil elastischer Garne beträgt etwa 60 Prozent. Nur nebenbei sei erwähnt, dass die Firma grösster schweizerischer Hersteller im Bereich der Pflegezeichen ist. In den letzten Jahren wurde im Schnitt für die Gesamtfirma ein Cash-flow von 8 Prozent erzielt. Gearbeitet wird im Bereich der elastischen Garne nur auf Auftrag, was sich bereits aus der beschränkten Lagerfähigkeit erklärt.



Ausschnitt aus der Synthetic-Umspinnerei

Max Künzli, der seine Kräfte auch für die gesamte Zwirnerindustrie als Vizepräsident der Zwirner-Genossenschaft eingesetzt hatte, ist heute rüstiger 70er. Sein konzilianter Wesen hat ihm in der langen Tätigkeit als Textilunternehmer Konflikte mit der Arbeitnehmerschaft erspart. Die Nachfolge in direkter Linie ist gesichert.

Peter Schindler

Volkswirtschaft

Steuerliche Gesamtbelastung der mittelständischen Unternehmen

Kurzreferat von N. Treichler an die Mitglieder der parlamentarischen Gruppe für Textilwirtschaft, Dienstag, den 4. Juni 1985, Hotel Bellevue-Palace, Bern

«Als Dachverband der schweizerischen Textilindustrie repräsentiert die Textilkammer einen für unser Land typischen Teil der mittelständischen Industrie. Ich gehe von der Annahme aus, dass wir darin übereinstimmen, dass diese mittelständische Industrie zum eigentlichen Rückgrat der schweizerischen Wirtschaft gehöre.

Wenn ich mir gestatte, Sie heute aus der Sicht des Unternehmers auf ein besonderes Problem hinzuweisen, so bezieht sich das sinngemäss nicht besonders auf die Textilindustrie, sondern generell auf die mittelständische, exportorientierte Industrie.

Es ist hinlänglich bekannt, dass der Eigenfinanzierungsgrad, gerade der mittelständischen Industrie, in den letzten 10 Jahren abgenommen hat. Es erfüllt den Vorstand der Schweizerischen Textilkammer mit Sorge, dass die in den Unternehmen verbleibenden Gewinne für die Wahrnehmung der durchaus sichtbaren Zukunftschancen und für die Bewältigung der mit Sicherheit auf uns zukommenden Konkurrenzverhältnisse, ungenügend sind. Analysiert man die Ertragsverhältnisse, so zeigt sich mit nicht mehr wegzudiskutierender Deutlichkeit, dass einer der wesentlichen Gründe, für diese unerfreuliche Entwicklung, in der zu hohen *steuerlichen Gesamtbelastung* der mittelständischen Unternehmen liegt. Die Mitarbeiter und die Leitungen dieser Unternehmen sind in ihrer grossen Mehrheit zu einer dynamischen Zukunftsentwicklung durchaus bereit – wir haben die Fähigkeiten und den Willen und eigentlich auch die Voraussetzungen dazu – aber wir müssen endlich aufhören, ihnen die selbsterarbeiteten und für die Entwicklung dieser Dynamik notwendigen finanziellen Mittel zu entziehen!

Ich möchte hier einmal in den Raum stellen, dass wir alle uns nicht wirklich bewusst sind, wieviel finanzielle Mittel diesen mittelständischen Unternehmen durch die verschiedenen Steuern wirklich entzogen werden – Mittel, die sie sinnvoll in die Erhaltung und Schaffung neuer Arbeitsplätze stecken könnten und würden.

Es wird immer wieder gesagt, die steuerliche Belastung der schweizerischen Aktiengesellschaften liege bei rund 35% des erwirtschafteten Ertrages. Das ist zwar ungefähr richtig, wenn damit nur die Ertrags- und Kapitalsteuern gemeint sind. Was aber meistens nicht gesagt wird und deshalb den meisten von uns auch nicht wirklich bewusst ist, ist die Tatsache, dass die Gesamtbelastung mit Steuern in Tat und Wahrheit viel höher ist.

Ich erzähle Ihnen nichts Neues, wenn ich darauf hinweise, dass gerade die Textilindustrie ausserordentlich kapitalintensiv geworden ist. Wir brauchen die modernsten, stark automatisierten Maschinen, wir brauchen in vielen Fällen vollklimatisierte Räume, d.h. teure Gebäude. Gerade diese Tatsache macht die Herstellung gewisser Textilien in der Schweiz wieder interessant. Aber wie behandeln wir bei uns diese grossen, zukunftsorientierten Investitionen in steuerlicher Hinsicht? Wir belasten sie mit 6,2% bei Maschinen und 4,65% bei Gebäude-